

**DEUTSCHLANDFUNK**

Redaktion Hintergrund Kultur / Hörspiel

Redaktion: Ulrike Bajohr

Feature

**Jozi-Stories****Das Johannesburg der Künstler****Ein Feature von Gaby Mayr und Günter Beyer****Regie: Fabian von Freier****ERZÄHLERIN: Franziska Arndt -****ERZÄHLER: Jochen Langner****ÜBERSETZER 1 Kentridge: Walter Gontermann****ÜBERSETZER 2 Vladislavic: Volker Niederfahrenhorst****ÜBERSETZ. 3/ 5 Student/Makola/ Vilakazi: Andreas Potulski****ÜBERSETZER 4 Mhlongo/Fleetwood: Florian Seigerschmidt****ÜBERSETZERIN 1 Zangewa (Mitte 30): Isis Krüger****ÜBERSETZERIN 2 Kganye/ MacGarry: Susanne Reuter****Urheberrechtlicher Hinweis**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio** 

- unkorrigiertes Exemplar -

Sendung: Freitag, 19. Februar 2013, 20.10 - 21.00 Uhr

TAKE 1 (MUSIK/ATMO: GERÄUSCH KURBELN „FLÜSTERTÜTE“)

ERZÄHLERIN **Die Dinger erinnern an Grammophontrichter: Zwei silberfarbene Flüstertüten aus Aluminium, montiert auf eine Fahrradfelge. Eine Kurbel versetzt sie in kreisende, scheppernde Bewegung.**

GERÄUSCH STEHT FREI, WEITER UNTERLEGEN

ERZÄHLER **Die Vorrichtung kommt uns bekannt vor. Mit Kohle gezeichnet, ist sie in dem Animationsfilm "Other Faces" zu sehen. Ein doppelter Lautsprecher, dessen Töne nichts Gutes verheißen. Schöpfer von Maschine und Film ist William Kentridge.**

TAKE 2 (MUSIK/ATMO: PHILIP MILLER - "PROLOGUE")

ERZÄHLERIN **Der sonderbare Lautsprecher gehört zu einem riesigen Fundus voll skurriler Skulpturen und kolossaler Schattenriss-Köpfe aus Metall, voller Singer-Nähmaschinen und durchsichtiger Globen. Dazu Trupps von Schraubenziehern, Zangen, Sägen, Hämmern, Teppichmessern - und sogar eine kleine Drehbank. Eine Alchimistenwerkstatt zur Erfindung ungeahnter Gerätschaften und phantastischer Figuren.**

ERZÄHLER **Allesamt Kleindarsteller in William Kentridges Film-Werk. Drehort ist dieses Studio, Main Street, Johannesburg.**

TAKE 3 (O-TON KENTRIDGE)

"Johannesburg.....

...come out of observing the city?"

ÜBERSETZER 1 **"Das Bemerkenswerteste an Johannesburg ist, wie die Stadt sich selber auslöscht und wieder aufbaut. Für mich, der ich mit Kohlestift-Animation und dabei mit Ausradieren, mit Löschen arbeite, für mich ist nicht klar, wo meine Kohlezeichnungen herkommen. Die Stadt scheint die Zeichnungen zu töten. Oder entstehen die Zeichnungen aus der Beobachtung der Stadt?"**

## Ansage

### Jozi-Stories

#### Das Johannesburg der Künstler

Ein Feature von Gaby Mayr und Günter Beyer

ERZÄHLER

**Ausblick 1.**

**Johannesburg liegt tief unter uns. Dort, nicht weit entfernt, das Studio von William Kentridge. Aber man kann es nur ahnen. Von hier oben wirkt alles klein, zwanzigstöckige Hochhäuser erscheinen unbedeutend.**

**Wir blicken aus einem Apartment an der Spitze des Ponte Tower. Der Wohnturm ist ein Betonzylinder: Ganz unten sieben Etagen offener Parkdecks, darüber 54 Stockwerke mit Platz für 2000 Menschen. Wie ausgestanzt in der Mitte ein kreisrunder Lichtschacht. Bei seiner Fertigstellung im Jahr 1975 war der Ponte Tower das höchste Wohnhaus der Südhalbkugel.**

ATMO/MUSIK KURZ HOCH

**Ein Vierteljahrhundert später war der Apartmentturm zum Alptraum mutiert: Gewalt und Drogen. Die Wohnungen völlig überbelegt. Prostitution. Der Strom abgestellt, die Aufzüge außer Funktion. Im Innenhof türmte sich der Abfall 14 Etagen hoch - wer trägt schon den Müll 50 Stockwerke hinunter? Und Ponte wurde zum Sprungturm für Lebensmüde: Außen stürzten sich die Männer in den Tod. Die Frauen sprangen in den Innenhof.**

ATMO/MUSIK KURZ HOCH

**Im Dunst am Horizont eine sanfte Erhebung - eine der gelblichen Abraumhalden, die der Goldbergbau hinterlassen hat.**

**Johannesburg heißt in der Sprache der Zulu: eGoli - Stadt des Goldes.**

**Aber der Goldbergbau lohnt schon lange nicht mehr. Fabriken verwaisten, Lagerhäuser verfielen. Die Minen zogen weiter nach Norden.**

**Die raue Metropole ist Wirtschaftszentrum geblieben - Verwaltungszentrale der Bergbauindustrie, Sitz von Banken. Und ein Ort für die Kunst geworden.**

ALLE

**Johannesburg.... Jo´burg..... Jozi.**

TAKE 5 (MUSIK/ATMO: AUTOFAHRT INNEN)

ERZÄHLERIN **Ivan Vladislavic holt uns im Lucky Bean Guesthouse ab. Wir wollen nach Troyeville fahren, der Stadtteil ist ein wichtiger Schauplatz im Werk des Schriftstellers.**

TAKE 6 (O-TON VLADISLAVIC)

"I arrived...  
... of the city."

ÜBERSETZER 2 **"Ich kam 1990 nach Troyeville. Das war eine sehr interessante Zeit in Südafrika und in der Stadt."**

ERZÄHLER **Auf unserem Weg nach Troyeville fahren wir am Ponte Tower vorbei.**

ERZÄHLERIN **Vladislavic ist ein zugewandter Gesprächspartner, er lacht gern. Im Moment wirkt er allerdings angespannt.**

ÜBERSETZER 2 (ohne O-Ton!):

**Hier in der Gegend vom Ponte Tower würde ich niemals zu Fuß gehen.**

TAKE 7 (MUSIK/ATMO: AUTO INNEN)

ERZÄHLER **Troyeville. Die ein- und zweistöckigen Wohnhäuser stammen aus den 1920er und 30er Jahren. Ein Arbeiterviertel nahe der Innenstadt.**

ERZÄHLERIN **Ivan Vladislavic, Jahrgang 1957, ist die literarische Stimme von Johannesburg im Umbruch. Seinen Stoff findet der Südafrikaner mit irisch-kroatischen Wurzeln oft um die Ecke - und das ist ganz wörtlich zu verstehen.**

TAKE 8 (O-TON VLADISLAVIC)

"One of the most...  
.... society of large."

ÜBERSETZER 2 **"Eine der interessantesten Methoden, die Veränderungen zu untersuchen, war für mich der Blick auf meine Nachbarschaft. Aus einem fast vollständig weißen Wohngebiet wurde innerhalb von zehn Jahren ein weitgehend schwarzes Viertel. Die alten Bewohner mussten sich an ein anderes Leben gewöhnen, an Kriminalität, an Vernachlässigung des Stadtteils, weil Leute wegzogen und Eigentümer sich nicht mehr um ihre Häuser kümmerten. Als Schriftsteller konnte ich über meine kleine Welt**

**schreiben und habe dabei gelernt, was mit der Gesellschaft insgesamt passierte."**

**ERZÄHLERIN** In den 138 Miniaturen seines Buches "Johannesburg. Insel aus Zufall" notiert Ivan Vladislavic als Chronist der Nebenstraßen auch die alltäglichen Verluste.

**ÜBERSETZER 2** (als Zitator)

**"In der Eingangstür unseres Hauses befindet sich eine bewegliche Klappe. Darauf steht BRIEFE. Sie ist ein Relikt aus den Tagen, als der Briefträger noch, von Schlössern und Stacheldraht und Schutzgittern ungehindert, das Gartentor öffnen, den Weg entlanggehen, die Stufen hochsteigen, die Veranda überqueren und die Briefe durch den Schlitz auf den Fußboden der Diele fallen lassen konnte."**

**TAKE 9** (MUSIK/ATMO: AUTO INNEN)

**ERZÄHLERIN** In der Hillier Street parkt Ivan Vladislavic am Straßenrand.

**Wir hatten uns vorgestellt: Wir steigen aus und der Autor führt uns durch sein Viertel. Aber ...**

**TAKE 10** (O-TON VLADISLAVIC)

**"I think it's better...  
... sound equipment."**

**ÜBERSETZER 2** **"Ich denke, es ist besser, wir bleiben im Auto sitzen. Ich würde ungern draußen herumlaufen, wo ihr eine Menge teuer aussehende technische Ausrüstung dabei habt."**

**ERZÄHLERIN** **Wir schauen also durch die Scheiben, ein Fenster ist offen. Es ist nicht viel los auf der Straße. Ein alter Mann zieht einen Handwagen, an dem riesige, prall gefüllte Plastiktüten hängen:**

**TAKE 11** (O-TON VLADISLAVIC)

**"It's garbage...  
....those trolleys."**

**ÜBERSETZER 2** **"Heute wird der Müll abgeholt. Noch vor den Abfallautos kommen die Müllsammler. Sie suchen alles Verwertbare raus und bringen es zu Aufkäufern. Einige laufen 15, 20 oder 30 Kilometer am Tag und ziehen die ganze Zeit diese Trolleys."**

**ERZÄHLERIN** **In vielen Büchern von Ivan Vladislavic spielen Bauwerke eine wichtige Rolle. Architektur.**

**Durch die Windschutzscheibe zeigt er auf die Häuser.**

**Etliche sind von hohen, mit rasiermesserscharfen oder elektrisch geladenen Drähten gespickten Mauern umschlossen. Einst niedrige Umfriedungen wurden aufgestockt, Eingänge zugemauert.**

**ERZÄHLERIN Seit dem Ende der Apartheid rollte eine Einbruchswelle durch bessere Wohngebiete. Wer Einbrechern in die Quere kommt, kann umstandslos vergewaltigt und getötet werden. Die Befestigungen sind die bauliche Antwort.**

TAKE 12 (O-TON VLADISLAVIC)  
 "I believe that the architecture...  
 ...are able to live."

**ÜBERSETZER 2 "Ich glaube, dass die Architektur die Werte einer Gesellschaft reflektiert. Wie eine Gesellschaft sich wahrnimmt, welche sozialen Vereinbarungen gelten, wird widergespiegelt in der Weise, wie sie ihre Städte plant, wie sich die Nachbarschaften einrichten. Diese Vereinbarungen formen auch die Menschen und ihr Leben."**

TAKE 13 (MUSIK/ATMO: BILLIE STARR - „PLAY THE FOOL“)

TAKE 14 (O-TON ZANGEWA)  
 "When I came...  
 ...the more industrial buildings."

**ÜBERSETZERIN 1 "Als ich nach Johannesburg kam und die Innenstadt sah, die Feuerleitern und das heruntergekommene Zentrum, wo die Farbe überall abblätterte! Und die Energie der Leute spürte - das war für mich ungeheuer aufregend! Vor allem die Industriegebäude!"**

**ERZÄHLERIN Billie Zangewa arbeitet mit Seide. Ihre Werke werden auch in europäischen und nordamerikanischen Kunstmetropolen gezeigt.**

TAKE 15 (O-TON ZANGEWA)  
 „Just that kind ...  
 ... breaking up the image.“

ÜBERSETZERIN 1 „Diese Nervosität, diese Härte! Und diese Glasfassaden, in denen sich der Himmel und die Straßen spiegeln. Das sah aus wie Pixel auf dem Bildschirm, in die sich das Bild auflöst.“

MUSIK BILLIE STARR WEGBLENDEN

ERZÄHLERIN **Das Troyeville des Ivan Vladislavic ist ein Revier voller merkwürdiger Hinterlassenschaften: Torpfosten ohne Tor, Türangeln ohne Tür, auf dem Gehweg Pfähle, die einst ein Gelände gehalten haben.**

ERZÄHLER **Für diese speziellen Überbleibsel hat Vladislavic ein japanisches Wort übernommen: "Tomason"**

TAKE 16 (MUSIK/ATMO: ATMO AUTO INNEN)

TAKE 17 (O-TON VLADISLAVIC)

"In the 90s...  
... remnants."

ÜBERSETZER 2 **"In den neunziger Jahren habe ich erkannt, dass Johannesburg ein sehr, sehr gutes Feld ist, um Tomasons zu erforschen. In einer Stadt, die sich sehr schnell verändert und deren Menschen ständig an deren physischer Struktur herumbasteln, gibt es jede Menge dieser Überreste."**

TAKE 18 (MUSIK/ATMO)

ÜBERSETZER 2 (als Zitator)

**"Ein Tomason gedeiht am besten in der von Menschenhand geschaffenen Welt, in Räumen, die in einem fort umgebaut und neuen Zwecken angepasst werden, in denen die Funktion eines Gegenstandes, der einst nützlich und notwendig war, von einer Welle der Veränderung weggespült oder wie ein Etikett abgewaschen werden kann. Tomasons sind Wesen der Grenzbereiche, werden von Mauern und Zäunen angezogen, von Eingängen und Ausgängen."**

ERZÄHLERIN **Flugs werden die Türangel, der Torpfosten Teil einer neuen Struktur, erfüllen - etwa an einem Verkaufsstand - einen neuen Zweck.**

TAKE 19 (O-TON VLADISLAVIC)

"The inventiveness...  
.... between order and chaos."

ÜBERSETZER 2 **"Der Einfallsreichtum des Informellen ist entscheidend in einer Stadt wie Jo'burg. Ich interessiere mich für das Zusammentreffen von Ordnung und Chaos. Zwischen Beiden gibt es eine fundamentale kreative Spannung."**

ZUSAMMENFAHREN MIT:

TAKE 20 (O-TON VLADISLAVIC)

"We came out...  
...not the expected solutions."

ÜBERSETZER 2 **"Wir kamen aus einer unglaublich rigiden, autoritären, unterdrückerischen Periode in eine Phase erstaunlichen Wandels. Diese Zeit des Übergangs hieß vor allem: Improvisation. Die Leute fanden Lösungen, die zuvor unvorstellbar schienen."**

ERZÄHLER **Die ganze Zeit sitzen wir im Auto. In einer engen Beobachtungskapsel.**

ERZÄHLERIN **Kein Zweifel, Ivan Vladislavic war gegen die Rassentrennung und für Demokratie. Aber Leute wie er - weiß und schon etwas älter - müssen mit beträchtlichen Veränderungen fertig werden. Früher hat er sich überall in Johannesburg frei bewegt. Ohne Angst. Die große Mehrheit dagegen, die Nichtweißen, durften Johannesburg nur tagsüber zum Arbeiten betreten. Mit dem Ende der Apartheid vor gut 20 Jahren wurde der städtische Raum neu aufgeteilt.**

TAKE 21 (MUSIK/ATMO: MUSIKAKZENT)

UEBERSETZER 2 (ohne O-Ton!)

**Eines Tages kam ich mit meiner Frau von einer längeren Reise zurück. Als wir unser Haus betraten, fanden wir die Person, die dort nach dem Rechten gesehen hatte, tot in der Wohnung liegen. Ermordet. Danach sind wir aus Troyeville fortgezogen.**

TAKE 22 (MUSIK/ATMO: BILLIE STARR - „PLAY THE FOOL“)

TAKE 23 (MUSIK/ATMO: ATMO STANLEY STREET)  
UNTERLEGEN BIS ENDE TAKE 28

TAKE 24 (O-TON ZANGEWA)

"First I came...  
...CBD."



ÜBERSETZERIN 1 **"Als ich nach Johannesburg kam und diese verpixelten Glasbauten sah, fand ich das einfach nur interessant. Und dann habe ich mir zusammen mit einer Freundin, einer Innenarchitektin, Proben von Seidenstoffen besorgt. Da erkannte ich, wie fein die Seide ist, wenn man sie bewegt. Das erinnerte mich an die Gebäude. Ich habe anfangs Patchwork-Arbeiten gemacht, die die Fassaden im Geschäftszentrum zeigten."**

ERZÄHLER **Arbeiten mit Seide wurden Billie Zangewas Markenzeichen. Ein Tannenbaum, eine schwarze Frau - unter einem Federbett schlummernd -, ein verliebter weißer Mann im Anzug und mit Sprechblase:**

ÜBERSETZERIN 1 (ohne O-Ton!) **"Wo bist du, Billie-Mädchen?"**.

ERZÄHLER **"Weihnachten im Ritz-Hotel" hat Billie Zangewa diese Arbeit genannt, eine ihrer leuchtend farbigen „Applikationen“ mit Spuren feiner Stickereien. Gegenständlich, klar, wie ein Comic Strip, radikal persönlich. Ihre Seidenbilder haben wir schon in Deutschland gesehen.**

ERZÄHLERIN **Wir treffen die Textilkünstlerin in Johannesburg – an einem Ort, der ihr wichtig ist.**

ÜBERSETZERIN 1 **"Stanley Street 44 (ENGLISCH), Salvation Cafe"**.

ERZÄHLERIN **Nummer 44 ist ein Ensemble von Industriebauten aus den 1930er Jahren mit verwinkelten Innenhöfen. "Detailgetreu restauriert", "durch und durch johannesburgisch!" behaupten auf der Homepage von "Group 44" die beiden Eigentümer - zwei Weiße - und der Manager, ein Schwarzer. In drei Dutzend Ladenlokalen gibt es Gesundheit, Schönheit, Mode, Lifestyle, Kunst. Vor dem "Salvation Cafe" amüsieren sich an langen Tischen Gäste aller Hautfarben. Billie Zangewa bestellt einen einheimischen Weißwein.**

TAKE 25 (O-TON ZANGEWA)  
 "Well, I was born...  
 ... to grow up in that country. "

ÜBERSETZERIN 1 **"Ich bin in Malawi geboren, aufgewachsen bin ich in Botswana. Für mich ist das Afrikas fortschrittlichstes Land. Dort sind die Beziehungen zwischen den Rassen wirklich gut."**

**ERZÄHLER** **Billie Zangewa: Anfang 40. Schmal, groß, kurze Haare, selbstbewusst. Sie studierte an der Rhodes Universität in Grahamstown, Südafrika. Spezialisierte sich auf Grafik, lernte Fotografie, Radierung, Holzschnitt. Nach ihrem Abschluss ging sie zurück in Botswanas Hauptstadt Gaborone und versuchte, sich mit Miniaturen in Öl durchzuschlagen. Bald aber musste sie erkennen: Botswana ist für Leute, die für die Kunst brennen, das falsche Land.**

**ERZÄHLER** **In Johannesburg erzählt sie mit zartem Material und feinsten Stichen von starken Frauen, von weiblichem Selbstbewusstsein, von Schönheit und Erotik.**

**TAKE 27 (O-TON ZANGEWA)**

"I just find..."

... I should be using silk."

**ÜEBRSETZERIN 1 "Ich finde, Seide ist sehr anschaulich, Seide wirkt wie Farbe, sie hat eine eindeutige Tönung. Aber erst neulich bin ich darauf gekommen, dass ich mich vielleicht deshalb für Seide entschieden habe, weil Seide als Nebenprodukt einer Metamorphose, einer Verwandlung entsteht. Ich verwandle meine Emotion in Kunst. Scheint passend zu sein, dass ich mit Seide arbeite!"**

**ERZÄHLERIN** **Billie Zangewa arbeitet für einen anonymen, entgrenzten internationalen Markt. Dort kommen ihre Bilderfindungen/Kompositionen, ihre Verbindung von uralten Materialien wie Seide mit modernem Comic Strip gut an. Ihre Rolle als Produzentin für den Kunstmarkt ist ihr sehr bewusst.**

**TAKE 28 (O-TON ZANGEWA)**

"Well, it is an industry..."

... commodity for some people."

**ÜBERSETZERIN 1 "Kunst ist eine Industrie. Es gibt Künstler, Kunsthändler und Galerien, es gibt Kuratoren und Autoren, und wir alle füttern uns gegenseitig. Wirtschaftliche Beziehungen entstehen. Kunst ist zur Ware geworden."**

**TAKE 29 (MUSIK/ATMO: ART FAIR)**

**ERZÄHLER** **In Johannesburg gibt es inzwischen Dutzende international agierender Galerien, und einmal im Jahr findet im noblen Stadtteil Sandton die Kunstmesse "Joburg Art Fair" statt. Die**

wichtigste Kunstschau auf dem Kontinent wird unter anderem von der in Afrika einflussreichen First National Bank gesponsert - und ist ein Publikumsmagnet.  
Über 10.000 Besucher sind beim letzten Mal gekommen:

ERZÄHLER            **Während der Apartheid konnten sich nur wohlhabende Weiße Messe-Kunst leisten. Seitdem ist eine vermögende schwarze Oberschicht entstanden.  
Das 2014 gegründete "Black Collectors´ Forum" will die neuen Käufer beim Aufbau ihrer Sammlungen beraten.**

TAKE 36    (MUSIK/ATMO: BILLIE STARR - „ONLY YOU“)

ERZÄHLERIN        **Billie Zangewa arbeitet nicht nur mit Seide. Sie schrieb auch Electro Music (ENGLISCH!) und trat gelegentlich als Sängerin auf: in Johannesburg Clubs, in Szene-Treffs wie der "Old Turbine Hall", bei Modeschauen und Festivals. Für diese Gelegenheiten verpuppte sie sich:**

TAKE 37    (O-TON ZANGEWA)

"It was a persona...  
... I like it very quiet."

ÜBERSETZERIN 1 **"Es war eine Kunstfigur. Ich nannte sie "Billie Starr". Sie hat das gemacht! Nicht ich. Billie Starr ist jemand sehr Selbstbewusstes."**

MUSIK HOCH UND WEG

TAKE 38    (MUSIK/ATMO: SALVATION CAFE)

ERZÄHLERIN        **Im Moment legt Billie Starr eine Pause ein. Die andere Billie hat genug zu tun. Ausstellungen in Übersee wollen beliefert werden. Außerdem hat sie ein kleines Kind.**

**Die Sonne steht tief, es dämmt. Im "Salvation Cafe" wird es ruhiger. Billie Zangewa hat ihren Weißwein nicht ausgetrunken.**

TAKE 39    (O-TON ZANGEWA)

" I was discriminated....  
.... being different."

**ÜBERSETZERIN 1** "Ich wurde in Jo´burg von allen diskriminiert, weil ich eine englische Schule besucht hatte. Deshalb hatte ich einen vornehmen Akzent, und alle haben sich über mich lustig gemacht. Ich musste meinen Akzent dämpfen, damit er südafrikanischer klang. Außerdem sah ich anders aus. Ich wurde immer gefragt: Wo kommst du her? Du bist groß und dünn und hast so eine dunkle Haut. Mir war ständig bewusst, dass ich anders war."

**ERZÄHLERIN** **Billie Zangewa war anders, aber sie hat es trotzdem geschafft. Jeder kann es hier schaffen**

**TAKE 40** (O-TON ZANGEWA)

"So that´s the beauty of this city: You can make it. Anyone can make it here."

**TAKE 41** (MUSIK/ATMO: STRASSENATMO FIREWALKER)

**ERZÄHLER** **Newtown ist nicht schön. Einst brannte man hier die Ziegel, aus denen Johannesburg hochgezogen wurde. Noch heute prägen Fabrikgebäude mit Backsteinfassaden den Stadtteil. Hochhäuser tun so, als sei Newtown ein brodelndes Zentrum wie die Gegend rund um den Ponte Tower, jenseits der breiten Bahnschneise. Dort, wo die Queen Elizabeth-Brücke den Schienenstrang überquert, steht die Frau mit dem Kohlebecken auf dem Kopf:**

**ERZÄHLERIN**

**"The Fire Walker". Hintereinander gestaffelt montierte Metallplatten verleihen der zehn Meter hohe Skulptur Gewicht und Volumen.**

**Eine Hommage an Jo´burgs Straßenhändlerinnen, die Maiskolben oder Schafsköpfe für hungrige Passanten rösten.**

**TAKE 42** (MUSIK/ATMO 19: PHILIP MILLER „AUTOMATIC WRITING“)

**ERZÄHLERIN** **Geschaffen hat "The Fire Walker" William Kentridge, gemeinsam mit seinem zwanzig Jahre jüngeren Kollegen Gerhard Marx.. Modelle der Skulptur hatten wir schon in Kentridges Studio in der Main Street gesehen. Kentridge ist Südafrikas bekanntester bildender Künstler, gefeierter Teilnehmer der documenta. Museen weltweit zeigen seine Installationen und Animationsfilme.**

**TAKE 43** (MUSIK/ATMO 20: BAUARBEITEN)

- ERZÄHLERIN **Als die "Frau mit dem Kohlebecken" 2009 aufgestellt wurde, schrieben die Zeitungen: Jetzt hat auch Jo´burg seine Freiheitsstatue!**
- ERZÄHLER **Was der New Yorkerin ihre vergoldete Fackel ist der Johannesburgerin das schwarze Kohlebecken. Bauarbeiter legen gerade einen kleinen Platz rund um die Statue an. Steinsägen fressen sich in die Bodenplatten, der Vorarbeiter spricht von "upgrading", Aufwertung.**
- TAKE 44 (MUSIK/ATMO: FILMMUSIK "FELIX IN EXILE")
- ERZÄHLERIN **Trotz seiner internationalen Reputation hat William Kentridge eine enge Bindung an "sein" Johannesburg, er ist Kosmopolit und Lokalpatriot zugleich.**
- Jo´burg ist jung, gerade einmal 130 Jahre alt. William Kentridge - nicht groß und etwas rundlich, schwarze Hose, weißes Hemd, Hut und buschige Augenbrauen - wurde 2015 60.**
- TAKE 45 (O-TON KENTRIDGE)  
„I mean it’s hard to say: *(MUSS FREI STEHEN!)* As I turned...  
.. a bit of a shock."
- ÜBERSETZER 1 **"Ich hatte fast die Hälfte der Existenz dieser Stadt miterlebt, und ich hatte die Hälfte der Veränderungen gesehen. Das hat mich ein bisschen schockiert."**
- ERZÄHLERIN **Was hat er in diesen wenigen Jahrzehnten nicht alles gesehen!**
- ÜBERSETZER 1 (ohne O-Ton!)  
**„Mit sechs Jahren sah ich Fotos von Schwarzen, die die Polizei erschossen hatte. Die Bilder hatte sich mein Vater besorgt. Er vertrat als Rechtsanwalt Teilnehmer einer Demonstration gegen die Passgesetze. Das war das „Sharpeville-Massaker“.“**
- TAKE 45 A (O-TON KENTRIDGE)  
„The other may be ...  
... on the ground.
- ÜBERSETZER 1 **„Und als ich einmal mit meinem Großvater in die Stadt fuhr, sah ich in einer Nebenstraße, wie vier Männer auf den Kopf eines bereits am Boden Liegenden eintragen.“**
- ERZÄHLERIN **Diese frühen Bilder prägten William Kentridge. Wo gehörte er hin? Als Student entwarf er Protest-Plakate für Gewerkschaften.**

**Er erlebte Südafrikas Gewalt geladenen Übergang zur Demokratie in Johannesburg, das damals als Welthauptstadt des Verbrechens verschrien war.**

MUSIK STEHT FREI, WEITER UNTERLEGEN

ERZÄHLERIN **Er machte Filme wie "Felix in Exile" und floh darin aus der weißen Gesellschaft - ohne Johannesburg zu verlassen. Er versucht bis heute, seine Stadt zu verstehen.**

TAKE 46 (O-TON KENTRIDGE)  
 "The city is completely invisible...  
 ... black people in townships."

ÜBERSETZER 1 **"Die Stadt ist völlig unsichtbar. Der einzige Grund für ihre Existenz liegt ein oder zwei Meilen tief unter der Erdoberfläche. Dort, wo das Gold geschürft wurde. Alles Leben ist verborgen - das Leben der Schwarzen ist verborgen vor den Weißen aus den Vorstädten, und das Leben der Weißen ist verborgen vor den Schwarzen aus den Townships."**

TAKE 47 (MUSIK/ATMO: FILMAUSSCHNITT „OTHER FACES“ ab ca. 28“)

ERZÄHLERIN **In seinem Animationsfilm "Other Faces" aus dem Jahr 2011 krachen in Johannesburgs Innenstadt zwei Autos aufeinander. Die Auseinandersetzung zwischen dem schwarzen und dem weißen Fahrer eskaliert, wüst beschimpfen sie einander, der Weiße fühlt sich in die Enge getrieben und fantasiert eine schwarze Meute, die drohend auf ihn los geht. Die dünne Firnis einer angeblich versöhnten "Regenbogengesellschaft" reißt auf. Kentridges Arbeiten erzählen von der Allgegenwart dieser Spannung.**

TAKE 48 (MUSIK/ATMO: ATMO "ZEICHNEN")

ERZÄHLERIN **Für seine Filme zeichnet Kentridge mit dem Kohlestift zum Beispiel ein Gesicht. Dann radiert er, löscht eine Kontur, entfernt eine Schattierung, und zeichnet eine minimale Veränderung.**

FREI STEHEN LASSEN, WEITER UNTERLEGEN

ERZÄHLERIN **Die Kamera registriert jeden Arbeitsschritt. Löschen, hinzufügen, löschen... William Kentridges Phantasie springt von Gesichtern zu kosmischen Gebilden, von kalligraphierten Wörtern zu verwüsteten Landschaften und Flüstertüten auf Fahrradfelgen. Linien züngeln durch die Szene. Häufig stehen Johannesburger Motive im Fokus. Fassaden, schwarze**

**Gesichter, Abraumhalden. Für besondere Dynamik sorgen Musik und Geräusch-Collagen des südafrikanischen Komponisten Philip Miller, mit dem Kentridge seit über zwanzig Jahren zusammen arbeitet.**

TAKE 49 (O-TON KENTRIDGE)

"I would define....  
... in Johannesburg."

ÜBERSETZER 1 **"Meine Arbeit ist insofern auch politisch, als sie sich polemisch über politische Kunst äußert. Sie polemisiert gegen Gewissheiten und Schärfe und ist ein Plädoyer für Ambivalenz und Vorläufigkeit. Vieles in meiner Arbeit bezieht sich auf früheres Denken über die Entstehung von Bildern - in der Kunstgeschichte und beim Film. Meine Arbeit ist ein Dialog mit der Vergangenheit und ein Dialog mit dem, was in den Straßen Johannesburgs geschieht."**

TAKE 50 (MUSIK/ATMO: AUSFEGEN HOUGHTON-STUDIO)

ERZÄHLERIN **William Kentridge besitzt in Johannesburg zwei Studios.**

ERZÄHLER **Das Innenstadtstudio an der Main Street kennen wir schon.**

ERZÄHLERIN **Das andere liegt in einem der wohlhabenden Stadtteile: ein lichter Pavillon im großen Garten seines Elternhauses. Hier entsteht das grafische Werk, hier sind die Arbeitsräume für sein Team. Orte, die unterschiedlicher nicht sein könnten.**

ERZÄHLER **Dazwischen: Die wilde Stadt.**

TAKE 51 (O-TON KENTRIDGE)

"I move in a motor car...  
....your wallet."

ÜBERSETZER 1 **"Ich fahre mit dem Auto von einem Studio zum anderen. Lassen Sie mich so sagen: Nachts sieht man kaum Weiße zu Fuß gehen, selbst in den Vororten. Und ein Spaziergang durch die Innenstadt hat etwas von einer Lotterie: Vielleicht geht es in acht von zehn Fällen gut. Aber zwei Mal stiehlt Ihnen jemand Ihr Handy oder verlangt Ihre Geldbörse."**

TAKE 52 (MUSIK/ATMO: PHILIP MILLER „BERLIN WALTZ“)

ERZÄHLERIN **Jozi wird diese Geschichten nicht los. Die düsteren Stories von Go- und No-Go-Areas, von Überfällen, von uneinschätzbaren Gefahren - von einer gewaltbereiten Stadt, in der die sozialen**

**Gegensätze so groß sind. Sechzig Polizisten sind in einem Jahr in Südafrika getötet worden, die Hälfte davon in Johannesburg.**

**Ivan Vladislavic hat von Ängsten in seinem Troyeville erzählt. Und warum kommt uns Billie Zangewa nicht mit solchen Geschichten? Und Nic Mhlongo, der Schriftsteller aus Soweto?**

TAKE 53 (MUSIK/ATMO: AUTOFAHRT INNEN)

!

ERZÄHLERIN **Niq Mhlongo hat keine Angst.**

**Der Mittvierziger trägt ein rotes T-Shirt mit dem Schriftzug des tansanischen Ngorongoro-Nationalparks samt Nashorn-Applikation, blaue Windjacke, Jeans und eine Schiebermütze auf dem kahl rasierten Schädel. Er hat seinem Township eine literarische Stimme gegeben.**

ERZÄHLER **Um zu wissen, was Soweto ist, müssen wir auf den Oppenheimer Tower.**

TAKE 54 (O-TON NIQ MHLONGO)

"You have to see this place."

ERZÄHLER **Wir fahren durch wohlhabende Viertel, die Mauern um die Häuser sind überraschend niedrig, Stacheldraht ist selten. Hat Sowetos Oberschicht keine Angst vor Einbrechern? Vor Schlimmerem?**

ERZÄHLERIN **Niq Mhlongo sagt: Soweto ist sicher.**

TAKE 56 (O-TON MHLONGO)

"People are communal. So I can go out but people will be checking my house."

ÜBERSETZER 4 **Die Leute leben gemeinschaftlich. Wenn man nicht zu Hause ist, passen die Nachbarn auf.**

ERZÄHLER **Unterwegs kommen wir an einem großzügigen Anwesen vorbei:**

TAKE 55 (O-TON MHLONGO)

"You see the houses with the red roofing? Okay, our deputy president's home, Cyril Ramaphosa."



ÜBERSETZER 4 **Seht ihr das Haus mit dem roten Dach. Das ist das Geburtshaus von Cyril Ramaphosa.**

ERZÄHLERIN **Seine Schwestern leben noch dort. Der Widerstandskämpfer, Gewerkschaftsführer und Vizepräsident, Lizenzinhaber der US-Burgerkette McDonald´s und Multimillionär Ramaphosa wird als nächster südafrikanischer Präsident gehandelt.**

TAKE 57 (MUSIK/ATMO: OPPENHEIMER TOWER)

ERZÄHLER **Ausblick 2  
Der Oppenheimer Tower in mitten eines kleinen Parks.**

!

TAKE 60 (MUSIK/ATMO: AUFSTIEG TURM)

ERZÄHLER **Wir steigen die 49 Stufen hinauf. Der Turm wurde 1957 aus Steinen von Häusern errichtet, die der Apartheidstaat in Johannesburg abreißen ließ. Ihre schwarzen Bewohner wurden nach Soweto zwangsumgesiedelt. Die ersten Goldgräber lebten direkt neben den Stollen. So entstand Johannesburg. 1904 brach dort die Beulenpest aus. Der Stadtrat ordnete Umsiedlungen in Zeltstädte an, teilweise nach Hautfarben getrennt. Das erste Camp wurde Kliptown genannt. Das war der Anfang von Soweto, den South Western Townships: Zelte in einer Schlammwüste, wenn es regnete. Erbärmlich kalt in frostigen Winternächten.**

TAKE 61 (MUSIK/ATMO: TURM OBEN)

ERZÄHLER **Oben angekommen, blicken wir hinab auf das größte südafrikanische Township. Eine Million Menschen leben hier - manche sprechen von über drei Millionen. Streichholzschachtelhäuser, so weit das Auge reicht.**

TAKE 4 (MUSIK/ATMO)!

ERZÄHLER **Von dem anderen Turm, von Ponte Tower, einst Stolz südafrikanischer Apartheid-Architektur und später heruntergekommen zum Gewalt- und Drogen-Domizil, gibt es übrigens eine gute Nachricht: Ponte City wurde von einem südafrikanischen Investor billig aufgekauft und saniert. Nun herrscht dort ein striktes Sicherheitsregime. Ponte Tower ist wieder eine beliebte Wohnadresse.**

TAKE 63 (MUSIK/ATMO: ATMO HAUSFÜHRUNG)

ERZÄHLER **Das Haus von Niq Mhlongos Familie in Soweto ist ein Streichholzschachtelhaus, fast noch im Originalzustand.**

TAKE 64 (O-TON MHLONGO)

"This is an ordinary...  
... for everyone."

ÜBERSETZER 4 **"Das ist ein normales Vier-Zimmer-Haus, mit Asbestdach. Wir sagen vier Zimmer - tatsächlich sind es zwei -Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche. Die Toilette ist draußen, für alle."**

ERZÄHLER **In so einem Haus wohnten - früher jedenfalls - bis zu zehn Menschen.**

ERZÄHLERIN **Und in solchen Häusern leben viele von Niq Mhlongos Romanfiguren. Bafana Kuzwayo zum Beispiel, in "After Tears" - „Nach den Tränen“.  
Bafana ist zum Jura-Studium nach Kapstadt gegangen, nun ist er zurückgekehrt, und alle sind stolz.**

ÜBERSETZER 4 (als Zitator)

**"Seit ich mit dem Jurastudium ... begonnen hatte, hörte mein Onkel auf, mich mit meinem richtigen Namen anzusprechen und nannte mich nur noch "Advo", kurz für "Advokat". Mama hatte auch ihre Erwartungen.... Sie selber hatte die Hauptschule verlassen, als sie mit mir schwanger war, aber ihr Ehrgeiz war, .... dass ich Rechtsanwalt werde."**

TAKE 65 (O-TON MHLONGO)

"When you go out...  
... to uplift the community."

ÜBERSETZER 4 **"Wenn man arbeiten geht, arbeitet man nicht für sich selber. Man arbeitet, um der Gemeinschaft zu helfen und sie zu fördern."**

ERZÄHLERIN **Bafana hat die Abschlussprüfung allerdings gar nicht geschafft. Er wird kein Anwalt sein. Das kann er aber nicht zugeben - bei all den Erwartungen! "Advo" eröffnet also eine Kanzlei in einem Einkaufszentrum, und er schlägt sich gar nicht schlecht vor Gericht. Bis der Schwindel schließlich doch auffliegt - und Bafana Soweto verlässt.**

TAKE 66 (O-TON MHLONGO)

"What I wanted..."

... makes a person fail."

**ÜBERSETZER 4** **"Mit "After Tears" wollte ich den Druck zeigen, der in schwarzen Gemeinschaften herrscht. So schön es ist, in einer Gemeinschaft zu leben, manchmal ist es nicht mehr machbar. Der Druck lässt Menschen scheitern."**

**TAKE 67** (MUSIK/ATMO: SÜDAFRIKANISCHER RAP)

**ERZÄHLERIN** **Niq Mhlongo ist Mitbegründer einer Literatur, die es erst seit wenigen Jahren gibt. Manche nennen sie Kwaito-Literatur, nach dem Musikstil, bei dem zu hämmernden Bässen in südafrikanischen Landessprachen gerappt wird. Kwaito-Literatur erzählt Geschichten aus den Townships: Laut, gewitzt und oft sehr unterhaltsam. Die Helden sind verstrickt in den täglichen Kampf ums Überleben, hungrig nach Insignien des Wohlstands. Die Hauptdarsteller sind männlich. Frauen sind unerlässlich - in Nebenrollen. Niq Mhlongo kennt seine Figuren ganz genau.**

**ÜBERSETZER 4** **Johannesburg war lange gar nicht attraktiv für mich, im Gegenteil:**

**TAKE 69** (O-TON MHLONGO)

"You´ll find...  
... to go there."

**ÜBERSETZER 4** **"Wenn man in einer Schlange stand und eine weiße Person wie ihr hinzu kam, und die Schlange war lang, dann musste die weiße Person die Nummer 1 sein. Das hatte man immer im Kopf: Okay, das ist eine weiße Person, lass sie vorbei! Es war ekelerregend. Manchmal so ekelerregend, dass man gar nicht dort hin gehen wollte."**

**TAKE 70** (O-TON MHLONGO)

„About sixty percent...  
... think about it."

**ÜBERSETZER 4** **"Zwei Drittel meiner Freunde haben erst 1994 angefangen, nach Johannesburg zu gehen. Man konnte hier in Soweto alles erledigen. Unser Einkaufszentrum war da drüben, in Lenasia, das ist ein "indisches" Wohngebiet. Wir gingen nach Lenasia, das war unsere Stadt. Jo´burg, daran haben wir nicht gedacht."**

**TAKE 67** (MUSIK/ATMO: SÜDAFRIKANISCHER RAP)

**ERZÄHLERIN**      **Niq Mhlongo wohnt mittlerweile in einem Johannesburger Vorort. Er brauche die Ruhe dort, um arbeiten zu können, sagt er. Aber er komme oft nach Soweto - hier leben nach wie vor seine Freunde.**

**TAKE 68**      **(O-TON MHLONGO)**  
**"I'm a Sowetan, definitely I'm a Sowetan."**

**ERZÄHLERIN**      **Auch die Hauptfigur in Niq Mhlongos jüngstem Roman "Way Back Home" ist aus Soweto weggezogen. Kimathi Tito, einst ANC-Kämpfer gegen die Apartheid, hat es geschafft, so scheint es: Er ist Teilhaber einer Baufirma, die Branche boomt. Genosse Kimathi wohnt nun in einer Villa im Johannesburger Nobelvorort Bassonia.**

**In dem Roman geht es um Korruption. Und um die Zeit im Exil, als Kämpferinnen und Kämpfer des ANC vom Ausland aus versuchten, das Apartheidregime zu Fall zu bringen.**

**ERZÄHLER**      **Soweto lässt Kimathi Tito nicht los.**

**TAKE 71**      **(MUSIK/ATMO)**

**ERZÄHLER**      **Ausblick 3**

**TAKE 72**      **(O-TON VLADISLAVIC)**  
**"We are on the border...**  
**... Bez Valley."**

**ÜBERSETZER 2**      **"Wir sind hier an der Grenze zwischen Troyeville und Kensington, auf dem Kensington Höhenrücken. Und wir schauen hinunter ins Bez-Tal."**

**ERZÄHLERIN**      **Ivan Vladislavic, Jozis literarischer Chronist, steht mit uns auf einem Hügel.**

**ERZÄHLER**      **Auf dem Abhang vor uns kümmerliches, braunes Gras, im Tal unten ein- und zweistöckige Häuser dicht gedrängt, die Dächer wie ein Teppich aus grauen, grünen und vor allem roten Flecken.**

**ERZÄHLERIN**      **So ein Ausblick muss sich Neville Lister, genannt Nev, geboten haben – der Hauptfigur in Vladislavics jüngstem Roman "Double Negative".**

TAKE 73 (MUSIK/ATMO)

ERZÄHLERIN **Es sind die 1980er Jahre, Nev weiß nicht so recht, was er machen soll, er hat gerade sein Studium abgebrochen und opponiert gegen die Privilegien der Weißen. Da lotst ihn der Fotograf Saul Auerbach auf einen Hügel und schlägt ihm ein Experiment vor: Sie wählen zufällig einige Häuser dort unten im Bez-Tal aus. Dann fahren sie hinunter und klingeln an den Haustüren. Wenn jemand öffnet, bitten sie, die Person fotografieren zu dürfen.**

TAKE 74 (O-TON VLADISLAVIC)

"The idea is....

... and not another."

ÜBERSETZER 2 **"Sie wollen herausfinden, ob der Fotograf ein gutes Bild machen kann angesichts der völlig zufälligen Auswahl. Es geht um die Frage, wie Fotografie funktioniert. Was macht ein gutes Foto aus? Warum wählen Fotografen ein bestimmtes Motiv und ein anderes nicht?"**

ERZÄHLERIN **Das erste Gebäude erweist sich als großzügiges Stadthaus. Sie treffen auf Veronica, die Hausangestellte. Sie wohnt mit ihrer Familie in einem Schuppen im Garten. Für das Foto setzt sich Veronica auf ihr Eisenbett und stillt ihre Zwillinge. Im Hintergrund lehnt ein Bild ihrer Kinder an der Wand. Darauf erkennt Nev: Es waren ursprünglich Drillinge.**

TAKE 75 (MUSIK/ATMO)

ÜBERSETZER 2 (ALS ZITATOR)

**"Es ist möglich, das Bild im Bild völlig zu übersehen, aber sobald man es einmal bemerkt hat, rückt es in den Vordergrund... Es bringt einen dazu, den Kopf über das Papier zu beugen, zu versuchen, näher heranzukommen, obwohl man weiß, dass man die Entfernung nicht überbrücken kann. Die Tiefenschärfe ist festgelegt, ein für alle Mal. Das dritte, das tote Kind, es fehlt auf Auerbachs Fotografie unwiederbringlich..."**

ERZÄHLERIN

**Das dritte Kind ist im Winter erstickt, als die Eltern versuchten, mit einem Kohlebecken das Zimmer zu heizen.**

TAKE 76 (MUSIK/ATMO)

ERZÄHLERIN **Zu der Figur des Fotografen hat Ivan Vladislavic sich von David Goldblatt anregen lassen.**

TAKE 77 (O-TON VLADISLAVIC)

"David Goldblatt has ...  
... in the 90s."

ÜBERSETZER 2 **"David Goldblatt fotografiert in Johannesburg seit Ende der 1940er Jahre. Er hat ein außergewöhnliches fotografisches Dokument der Stadt erstellt. Und ich hatte das große Glück, ihn in den 90er Jahren kennen zu lernen."**

TAKE 73 (MUSIK/ATMO)

ERZÄHLERIN **Der Roman "Double Negative" besteht aus drei Teilen – und immer spielt die Fotografie eine Rolle.**

ÜBERSETZER 2 (als Zitator)

**"Der Briefkasten... hatte die Gestalt einer Nymphe. Sie trug ein Füllhorn mit Schlitz unter dem Arm.... Aurelia (Mashilo) betätigte den Türöffner, das glimmernde Tor glitt auf und ich fuhr auf eine blutrote Piazza... Das Haus hinter der Mauer wartete mit einer imposanten Mischung aus Säulen, Ziergiebeln, rostfreiem Stahl und Klinker auf. Aurelia stand unter dem Portikus und trotzte in erdfarbenem Kittel und silbernen Sandalen den Elementen."**

TAKE 78 (O-TON VLADISLAVIC)

„We have a society...  
... David Goldblatt represents."

ÜBERSETZER 2 **"Diese Gesellschaft hat einen Sinn für Fotografie. Fotografie ist eine besonders starke visuelle Kunstrichtung in Südafrika. Sie speist sich teilweise aus der sozialdokumentarischen Tradition eines David Goldblatt."**

TAKE 79 (MUSIK/ATMO: ATMO PHOTO WORKSHOP)

TAKE 80 (O-TON MAKOLA)

"His photography...  
... detectivism."

ÜBERSETZER 3 **" Goldblatt hat sich als Anti-Apartheid-Detektiv betätigt."**

ERZÄHLERIN **Auch Lekgetho Makola singt ein Loblied auf den großen Johannesburger Fotografen. Der junge Mann mit Rastalocken organisiert die Kurse des Market Photo Workshop.**

ERZÄHLER

**Der ist untergebracht in einem Backsteingebäude mitten in Newtown, dem Quartier der "Frau mit dem Kohlebecken". In dem Bürotrakt kassierte man früher die Hundesteuer.**

**ERZÄHLERIN** Die Schule für Fotografie wurde 1989 auf Anregung von David Goldblatt gegründet.  
Wir sind mit Workshop-Absolventin Lebohang Kganye an ihrer ehemaligen Ausbildungsstätte verabredet. Die 25jährige hat erste Ausstellungen gewagt.  
Sie ist im Township Katlehong im Osten Johannesburgs ohne Vater aufgewachsen. Vor allem die Großmutter hat sich um sie gekümmert. Wie viele Studierende hat auch Lebohang Kganye die Fotografie als Werkzeug zur Erforschung von Identität und Geschlechterrollen entdeckt.

**TAKE 85** (O-TON KGANYE)

"I think what I am interested in is more about things around self-discovery who I am as a black person. Who I am as a black female person inside South Africa from the township."

**ÜBERSETZERIN 2.** **Wer bin ich als schwarze Frau aus dem Township in der südafrikanischen Gesellschaft?**

**ERZÄHLERIN** Lebohang Kganye begab sich auf eine Reise in ihre eigene Geschichte. Im Mittelpunkt der Familienerzählungen stand ihr verstorbener Großvater, der seine Leute einst vom Land in die Stadt gebracht hatte.

**TAKE 86** (MUSIK/ATMO: AKKORDEON)

**ERZÄHLERIN** Lebohang Kganye fotografierte, vergrößerte außerdem Fotos aus Familienalben und montierte die Bilder vor die himmelstürmende Kulisse von Jo´burgs Hochhäusern:

**Eine raumfüllende Collage.**

**Ganz vorn sitzt der Großvater mit seinem Akkordeon, in sein Gesicht hat Kganye ihr eigenes Porträt einkopiert. In einer Sprechblase steht:**

**ÜBERSETZERIN 2** (ohne O-Ton!) **"Folgt mir in das Land, wo Milch und Honig fließen."**

**TAKE 87** (MUSIK/ATMO: HALLE IM WORKSHOP)

**TAKE 88** (O-TON KGANYE)

„In terms of...  
... which school."

**ÜBERSETZERIN 2** **"Für meine Großeltern war Jo´burg, gemessen an dem, woher sie kamen, das Land von Milch und Honig. Es war ein Neubeginn. Es war ein Ort der Möglichkeiten. Es war zehn Mal**

**besser. Hier hatten sie ihr eigenes Haus und konnten entscheiden, auf welche Schule sie ihre Kinder schicken wollten."**

**ÜBERSETZERIN 2 Milch und Honig!**

TAKE 89 (O-TON KGANYE)

"There are lots...  
... a different background."

**ÜBERSETZERIN 2 "Viele Chancen kann ich aufgrund meiner Herkunft vergessen. Ich spüre doch: Verglichen mit jungen Weißen in meinem Alter renne ich immer noch zehn Schritte hinterher."**

TAKE 90 (MUSIK/ATMO: „MUUNGU EVOLUTION“)

**ERZÄHLERIN Auch Muntu Vilakazi stammt aus Katlehong und war im Market Photo Workshop eingeschrieben. Allerdings brach er die Ausbildung im Fortgeschrittenenkurs ab, als man ihm Studiofotografie beibringen wollte. Das war nichts für den jungen Mann aus dem Township.**

TAKE 91 (O-TON VILAKAZI)

"I am more a street photographer, and I like trying to make photographs of life as it happens."

**ÜBERSETZER 5 Ich bin eher so ein Straßenfotograf.**

**ERZÄHLERIN Sein Geld als "Straßenfotograf" verdient der magere, ein wenig fahrigere Mittdreißiger heute bei der Wochenzeitung "City Press".**

TAKE 92 (MUSIK/ATMO: GOETHE ON MAIN)

**ERZÄHLER Wir treffen uns in der spartanischen, weiß gekalkten Veranstaltungshalle des deutschen Goethe Instituts - eine ehemalige Werkstatt. Das Stadt-Studio von William Kentridge liegt gleich nebenan.**

**ERZÄHLERIN Muntu Vilakazi hat Fotos auf einem USB-Stick mitgebracht: Ein Stuntman, der an einem fahrenden Auto hängt. Schrillfarbige Stilettos. Ein kleiner Junge, der hungerissen auf bunt gestylte Autos starrt.  
Mit diesen Fotos aus Katlehong hatte Muntu Vilakazi hier für Aufsehen gesorgt.**

TAKE 93 (MUSIK/ATMO: RÖHRENDE BMW-MOTOREN)



TAKE 94 (O-TON VILAKAZI)

"The space...  
... with the space this side?"

ÜBERSETZER 5 **"Die Halle ist groß, ich konnte mir aber nur leisten, 21 Fotos zu drucken und zu rahmen. Das reichte bloß für die halbe Halle. Und wie fülle ich die andere Hälfte?"**

ERZÄHLERIN **Also besorgte sich der Fotograf zwei echte Angeberautos, bugsierte sie durch das Rolltor und ließ die Motoren röhren.**

TAKE 95 (MUSIK/ATMO: BMW 2)

TAKE 96 (O-TON VILAKAZI)

"If I could...  
... if I could afford." KICHERN

ÜBERSETZER 5 **"Wenn ich es mir leisten könnte, würde ich mir selbst einen BMW holen. Ich liebe diesen Sound! Es ist kein sehr schnelles Auto, aber dieser Sound!"**

TAKE 97 (MUSIK/ATMO)

ERZÄHLER **Nach Gewaltexzessen während des Übergangs zur Demokratie geht es heute in Katlehong meist friedlich zu. Die Leute holen nach, was vor zwanzig Jahren unmöglich war. Sie amüsieren sich und führen vor, was sie sich leisten können: Autos und schicke Kleidung. Glanz und Glitter.**

ERZÄHLERIN **Das zeigt Straßenfotograf Vilakazi.**

**Er sei ein echtes Kind von Johannesburg, sagt er. Auch wenn er vom East Rand käme. Er liebe die Stadt: Hier ist er zur Schule gegangen, hier arbeitet er.**

ÜBERSETZER 3: **„Und übrigens, ich bin in Jo´burg noch nie ausgeraubt worden!“**

ERZÄHLERIN **Heute wohnt Muntu Vilakazi im bunten Stadtteil Yeoville im Zentrum.**

**Aber manchmal kann er Johannesburg nur noch hassen. Wenn er zum Beispiel seinen kleinen Sohn zur Schule fährt und am Straßenrand eine Frau sieht, die fünf Tomaten zum Verkauf anbietet.**

TAKE 98 (O-TON VILAKAZI)

„Five tomatoes! I hate...“

... in the gutter."

**ÜBERSETZER 3 " Fünf Tomaten! Ich hasse diese falschen Hoffnungen, die die Stadt all denen macht, die nicht in Johannesburg leben. Leute kommen her mit der Hoffnung auf Jobs. Auf ein besseres Leben. Und am Ende landen sie in der Gosse."**

**TAKE 99 (MUSIK/ATMO: PHILIP MILLER „PROLOGUE“)**

**TAKE 100 (O-TON KENTRIDGE)**

"There are two...

... violence towards foreigners."

**ÜBERSETZER 1 "Zwei Zukunftsentwürfe spulen sich gleichzeitig ab. Einmal die optimistische Version, in der sich außergewöhnliche Dinge entwickeln. Wo Leute aus unterschiedlichen Gruppen, aus verschiedenen Gegenden Afrikas miteinander in Austausch treten. All das scheint äußerst belebend für die Stadt. Gleichzeitig gibt es die andere Version: Armut breitet sich aus, gepaart mit Verzweiflung und Gewalt gegen Ausländer."**

**ERZÄHLERIN Wie geht es weiter mit Jozi? Welche Geschichten bringt die Zukunft?**

**ERZÄHLER Die Goldschätze in Jozis Untergrund sind ausgebeutet. Mit Jo´burg sind die Minengesellschaften fertig. Jetzt ist das Umland dran. Das raue "Veld", das die Stadt umgibt.**

**ÜBERSETZER 1 (ohne O-Ton!) Die Stadt ist unsichtbar. Der einzige Grund für ihre Existenz liegt ein oder zwei Meilen tief unter der Erdoberfläche. Dort, wo das Gold geschürft wurde.**

**TAKE 101 (O-TON KENTRIDGE)**

"All the mountains...

...still left in them."

**ÜBERSETZER 1 "Die Berge meiner Kindheit rund um Johannesburg sind verschwunden. Sie wurden buchstäblich abgeräumt. Die Halden, die Hinterlassenschaften der Goldminen, werden noch einmal durchwühlt nach Resten von übrig gelassenem Gold."**

**ERZÄHLER Jo´burg, die Metropole, streckt ihre Greifer ins Umland aus.**

**ERZÄHLERIN 2012 war William Kentridge in Marikana. Dort hatte die Polizei 34 streikende Arbeiter einer Platinmine erschossen, einige von hinten. Schwarze Polizisten gegen schwarze Arbeiter. Kentridge zeichnete, was er dort wahrnahm, auf die leeren Seiten eines alten Kassenbuchs der East Rand Proprietary Mine.**

TAKE 102 (O-TON KENTRIDGE)  
 „I am interested ...  
 ... what happened there.“

ÜBERSETZER 1 **„Ich möchte wissen, wie die Landschaft ihre Geschichte ...  
 verbirgt. Die Landschaft macht es fast unmöglich zu begreifen,  
 was dort geschehen ist.“**

TAKE 104 (MUSIK/ATMO: PHILIP MILLER - "STEREOSCOPE")

ERZÄHLER **Wenig Zeit ist verstrichen seit dem Ende der Apartheid, Jozis  
 Wunden sind nicht vernarbt.**

ERZÄHLERIN **Die Stadt wird sich bis auf weiteres mit einem doppelten  
 Ausblick leben müssen: verpixelte Glasbauten und "fünf  
 Tomaten am Straßenrand".**

TAKE 105 (O-TON KENTRIDGE)  
 "It's not to say...  
 ... there is no fence."

ÜBERSETZER 1 **"Man kann nicht sagen: Die eine Zukunft wird kommen, die  
 andere nicht. Beide Perspektiven vermischen sich und laufen  
 parallel. Aber man kann nicht unentschlossen auf einem Zaun  
 sitzen und zuschauen, was passiert. Es gibt gar keinen Zaun."**

MUSIK HOCH UND WEG

## Absage

### Jozi-Stories

Das Johannesburg der Künstler

Sie hörten ein Feature von Gaby Mayr und Günter Beyer

Es sprachen: Franziska Arndt, Jochen Langner, Isis Krüger, Susanne Reuter,  
 Walter Gontermann, Volker Niederfahrenhorst, Florian  
 Seigerschmidt, Andreas Potulski und Nina Lentföhr.

Ton und Technik: Daniel Dietmann, Kiwi Hornung und Adrian Eichmann.

Regie: Fabian von Freier

Redaktion: Ulrike Bajohr

Eine Produktion des Deutschlandfunks mit dem Südwestrundfunk 2016